

Das Kloster Andres ist nur eine Stunde (5 km) von jenem Städtchen Ardre entfernt, wo Lambert um 1200 sein Priesteramt versehen haben will; es liegt auf dem Wege von Ardre nach Guînes und war eine Stiftung der Grafen von Guînes, von denen Lambert in dem größeren Teil seines Werkes handelte; Abt Wilhelm aber führte die Feder um das Jahr 1230 und beendete seine Arbeit mit 1234. So mußten sich sachliche Berührungen zwischen beiden Chroniken ergeben, ja es ist von vornherein kaum denkbar, daß der jüngere der beiden Autoren seinen Vorgänger nicht gekannt und benutzt haben sollte.¹ Und so fehlt es auch nicht an wörtlichen Übereinstimmungen, die nicht durch Zufall entstanden sein können², aber Wilhelm, der sonst mit merkwürdiger Gewissenhaftigkeit seine wichtigeren Quellen nicht bloß gelegentlich anführte und mit einiger Kritik zu benutzen wußte, sondern auch kenntlich machen wollte, was er ihnen entnahm³, nennt weder den Namen seines angeblichen Vorgängers und Nachbarn, noch auch eine andere Quelle, die als von beiden benützt angesehen werden könnte. Unter diesen Umständen ist es sehr zu beachten, daß an einer Stelle, welche für die Gründungsgeschichte von Andres von großer Bedeutung ist, Lamberts Worte einen ausdrücklichen Widerspruch gegen diejenigen Wilhelms in sich schließen. Beide Chronisten berichten davon, daß Graf Balduin I. von Guînes auf einer Wallfahrt nach S. Jacob di Compostella in dem südlich von Poitiers gelegenen Kloster Charroux geweiht und dort den ersten Schritt zu der beabsichtigten Stiftung getan habe, die er nach seiner Heimkehr mit Hilfe der Mönche von Charroux durchführte. Aber während Wilhelm den Aufenthalt des Grafen in Charroux auf Zufall zurückführt (*casu fortuito*), sagt Lambert sehr scharf, er sei nicht zufällig sondern durch göttliche Fügung

¹) Diese von HELLER a. a. O. 554 N. 3 geäußerte Ansicht ist von ihm selbst in den Nachträgen (S. 841 zu S. 686) zurückgenommen worden.

²) Mit der von HELLER S. 554 N. 3 gegebenen Zusammenstellung sind die Übereinstimmungen nicht erschöpft. Man vgl. besonders Lambert c. 73 mit Wilhelm c. 58 und 60.

³) Wilhelm kündigt in c. 1 an und wiederholt nachträglich c. 108 nochmals, daß er die aus Andreas von Marchiennes entnommenen Stellen auf dem Rand mit roter Tinte kennzeichne. Eine ähnliche Hervorhebung wollte er dann auch von dem Punkte an, wo des Andreas Chronik schloß, zur Unterscheidung der verschiedenen Herkunft seiner Nachrichten anwenden, ist aber nicht dazu gekommen, das durchzuführen. Vgl. darüber und über die sonstige umfassende und kritische Art der Quellenbenutzung, die Wilhelm übt, HELLER a. a. O. 685 bis 688.